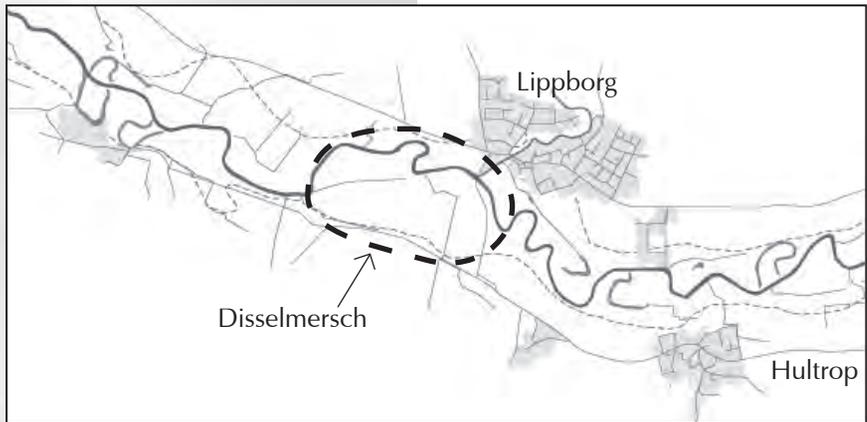




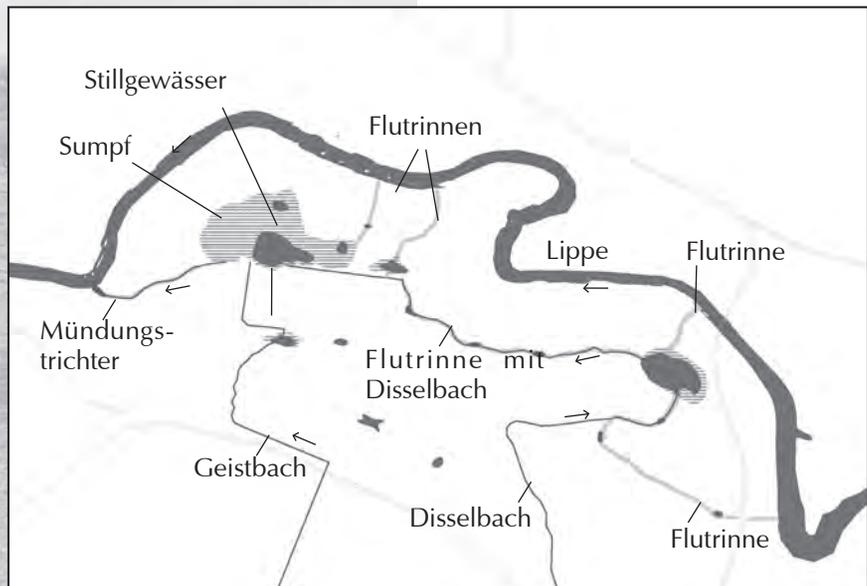
Wasserwege in der Aue

Fluss und Aue gehören zusammen! In der Disselmersch war es im Herbst 2005 so weit: die künstlichen Lippeverwaltungen wurden durchbrochen und Flutrinnen angelegt. Die zahlreichen neuen Gewässer in der Aue sind neuer Lebens-

raum für Fische, Vögel und Libellen. Die Wasserwege in der Aue ermöglichen es Hecht, Quappe und anderen Fischarten wieder, ihre Laich- und Aufwuchsplätze zu erreichen.



Lage der Disselmersch in der Lippeaue, Kreis Soest



Die neuen Wasserwege in der Aue. Ansteigende Hochwässer füllen über die Flutrinnen die Aue und durchströmen sie hin zum Mündungstrichter. Ist das Hochwasser wieder gefallen, leert sich die Aue wieder über die Flutrinnen und den Mündungstrichter. Zurück bleiben seichte Wasserflächen, die vom Disselbach gespeist werden.



Die fast zwei Meter hohe künstliche Verwallung der Lippe wurde durchbrochen. (fotografiert am 29.10.2005)

Blick nach Westen auf die vom Disselbach durchflossene neue Flutrinne. (fotografiert am 05.11.2005)



Sieben Löffelenten und zwei Krickenten fliegend über der Lippeaue. Kleine Entenarten wie diese und die Knäkente haben in den letzten Jahren dank der Maßnahmen zur Renaturierung heimischer Auen im Bestand zugenommen. (Foto: M.Bunzel-Drüke)

Das Flutrinnensystem ist rund 1200 m lang. Mit einer Einschnittstiefe von durchschnittlich 40-80 cm durchzieht es den rund 50 ha großen Auenraum. An vier Stellen wurde die Lippeverwaltung rund 2 m tief durchbrochen und die Flutrinnen an die Lippe angebunden. In den tief liegenden Bereichen der Aue laufen die Flutrinnen auf Geländeneiveau aus. Hier bleiben nach den Hochwässern große Stillgewässer zurück, die ein Magnet für Wasservögel sind.

Die Flutrinnen werden sich unter dem Einfluss der Hochwässer vor allem dort verändern, wo sie in den Sand eingeschnitten sind. An zwei Stellen wurde große Pappelstämme in eine Rinne gelegt; das sie umspülende Hochwasser wird hinter ihnen tiefe Kolke schaffen, die sogenannten Kuhlen. Einige dieser Kuhlen findet man auch heute noch in den Viehweiden der Lippeaue, zum Beispiel im Anepoth südlich von Lippborg.

Der Disselbach und der Geistbach waren vor den Maßnahmen als Entwässerungsgräben ausgebaut. Sie entwässerten die Aue und senkten die Grundwasserstände. Nun wird die große Bedeutung selbst kleiner Nebenbäche für den Wasserhaushalt der tief gelegenen Auenbereiche wieder deutlich: beständige Wasserflächen und angrenzende Sümpfe sind ein idealer Lebensraum für Löffelenten, Knäkenten und Rallen.

Text und Fotos (wenn nicht anders angegeben) Joachim Drüke

Hinter Hindernissen wie Findlingen oder umgestürzten Bäumen sind in Flutrinnen Vertiefungen ausgespült, sogenannte Kuhlen. Sie führen das ganze Jahr über Wasser und können bedeutende Fischlebensräume sein. Um dies an den Rinnen in der Disselmersch demonstrieren zu können, wurden an zwei Stellen Pappelstämme in die Rinnen gelegt. (fotografiert am 03.11.2005)





Der kleine Geistbach speist nun wieder die Aue. Es entstand ein Stillgewässer, umgeben von sumpfigen Flächen. Libellen und Enten werden diesen Lebensraum im Frühjahr zur Fortpflanzung nutzen. (fotografiert am 04.12.2005)



oben: Der tiefliegende Auenbereich direkt westlich der neuen B475-Brücke wird vom Disselbach gespeist. Am Ort einer ehemaligen, vor Jahrzehnten abgebauten Düne ist überschüssiger Sand aus der Herstellung der Flutrinnen abgelegt worden. Er wird im Laufe der Jahre von Pflanzen nährstoffarmer, trockener Standorte erobert werden, die auf Nachbarflächen vorkommen. (fotografiert am 03.11.2005 von B.Beckers)

links: Dort, wo auch auf dem preußischen Ur-Messtischblatt von 1839 ein Mündungstrichter dokumentiert ist, wurde er wieder hergestellt. Der Blick geht nach Westen über die Lippe in die Meerersch. (fotografiert am 05.11.2005)



Am 16.12.2005 war es soweit: Während die übrigen Lippewiesen, die von der Lippe durch künstliche Uferwälle getrennt sind, noch trocken blieben, strömte ein kleines Hochwasser (max. Pegel Kesslerer: 271 cm, entsprechend ca. 40 bis 50 m³/s Abfluss in die Lippe) bis zu 50 cm tief durch die Flutrinnen in die Disselmersch. Das Wasser floss durch die Aue und durch den Mündungstrichter wieder in die Lippe zurück.

An den Weihnachtstagen fielen die Wasserstände wieder so weit, dass die Sohlhöhen der Rinnen wieder unterschritten wurden. Das Wasser floss nun über die Rinnen zurück in die Lippe.





Das kleine Hochwasser vor Weihnachten hat die Gestalt der Rinnen kaum verändert, die Strömungsgeschwindigkeiten waren gering. Jedoch veränderte das beständige Fließen selbst kleiner Wassermengen, die der Disselbach, der Geistbach und das zuströmende Grundwasser in die Aue führen, die sandigen, lippennahen Rinnenabschnitte. Die Fotos entstanden am 31.12.2005; der tauende Schnee unterstreicht die entstehenden Formen und Strukturen.